

Februar 2014

# RUNDBRIEF

Gott nahe zu sein ist mein Glück.

Psalm 73,28



Hellingstraße 20a  
33609 Bielefeld  
Fon 0521/9883550  
www.familycenter-bielefeld.de

Das Leben neu entdecken

Liebe Freunde,

die Überschrift ermutigt uns in unserem Dienst an den Menschen, denn wer will nicht glücklich sein?! Es ist auch immer wieder schön zu sehen, wenn Menschen, Gott annehmen und Gott ihr Leben verändert und die Menschen zum Teil aus sehr schwierigen Verhältnissen in Gott ihr Glück finden.

Im folgenden könnt ihr einen Bericht über die Weihnachtsaktionen, die gelaufen sind, lesen und wir wollen euch auch über die vielfältige Arbeit von Christel im Bereich Sucht erzählen.

„Danke“ wollen wir auch allen sagen, die uns im Jahr 2013 unterstützt haben im Gebet, in Finanzen oder auch tatkräftig bei den verschiedenen Projekten.

Durch die verschiedene Angebote, die wir bieten, wollen wir Menschen hier im Family Center einen Ort der Begegnung schaffen, wo jeder angenommen und wertgeschätzt wird, wie er gerade ist. Und das können wir auch weiterhin tun, wenn ihr unsere Freunde und Partner seid.

Um euch noch mehr Einblick in unsere Arbeit zu geben, werden wir am 24.5. um 14 Uhr FamilyCenter-Tag veranstalten, zu dem alle Freunde, Partner und Interessierte herzlich eingeladen sind.

## Weihnachtsmarkt 2013

Am 6. und 7. Dezember war es dann endlich soweit. Der Weihnachtsmarkt in der Hellingstraße ging in die zweite Runde. Diese tolle Tradition hat das Family Center im Dezember 2012 ins Leben gerufen und schon beim zweiten Mal liefen einige Dinge besser und organisierter. Auch wir wachsen in unseren Aufgaben.

Allein die Tatsache, dass Clive Lachenal und viele fleißige Hände es geschafft haben, die Gartenpavillons vom letzten Jahr durch niedliche, selbst gebaute Holzhütten zu ersetzen, war einfach spitze zu sehen. Und wie im Jahr davor gab es natürlich traditionelle Leckereien wie Crêpes, Waffeln, Bratwurst und Pommes. Warmer Apfelpunch war in der gemütlich hergerichteten Cafeteria zu kriegen. Die Atmosphäre dort lud zur Gemeinschaft mit Freunden, aber auch zum Kontakte knüpfen mit neuen Gesichtern ein. Den Kindern wurde dieses Mal neben Stockbrot und weihnachtlichen Bastelaktionen sogar ein Besuch vom Nikolaus mit einem kleinen Geschenk für jedes Kind geboten, zu dem einige Kinder vom Mitarbeiterteam des Kidstreffs aus dem Flüchtlingsheim Teichsiede abgeholt wurden. Am Hand-Made-Stand gab es neben preiswerten selbst gestrickten Socken, Schals und Mützen auch allerlei selbstgemachte Geschenkideen zu kaufen. Beim Süßwarenstand waren auch diesmal Schokofrüchte, selbst gekochte Marmelade und die allseits beliebten gebrannten Mandeln, die schon letztes Jahr guten Anklang fanden, käuflich zu erwerben.

Ebenfalls gab es dieses Jahr wieder einen Chor bestehend aus den Mitgliedern der CfA-Bielefeld. Diesmal unter der Leitung von Franziska Heidel und Lien Prochnow.



Den Kindern wurde dieses Mal neben Stockbrot und weihnachtlichen Bastelaktionen sogar ein Besuch vom Nikolaus mit einem kleinen Geschenk für jedes Kind geboten, zu dem einige Kinder vom Mitarbeiterteam des Kidstreffs aus dem Flüchtlingsheim Teichsiede abgeholt wurden. Am Hand-Made-Stand gab es neben preiswerten selbst gestrickten Socken, Schals und Mützen auch allerlei selbstgemachte Geschenkideen zu kaufen. Beim Süßwarenstand waren auch diesmal Schokofrüchte, selbst gekochte Marmelade und die allseits beliebten gebrannten Mandeln, die schon letztes Jahr guten Anklang fanden, käuflich zu erwerben.

Es ist so toll zu sehen, dass unser Vater im Himmel Freude daran hat, wenn wir Freude haben und Anderen diese weitergeben können. Er hat uns wieder den Rücken gestärkt, Durchhaltevermögen geschenkt und die harte Arbeit letztendlich mit noch mehr Freude und Spaß an der Sache gesegnet.

Und wir möchten uns hiermit auch für die vielen helfenden Hände bedanken, die Gott uns zur Seite gestellt hat und ohne die es gar nicht möglich gewesen wäre, diesen Markt auf die Beine zu stellen.

Mal sehen was, und vor allen Dingen, wer nächstes Jahr noch kommt!

Tinka

## Weihnachtsaktion im Flüchtlingsheim

Das Lampedusa-Unglück, Ausschreitungen vor der Notunterkunft in Berlin-Hellersdorf, die gestiegenen Flüchtlingszahlen durch die katastrophalen Entwicklungen in Syrien und anderen Teilen der Erde... Das Schicksal der Menschen, die nach Deutschland flüchten war im vergangenen Jahr besonders präsent. Auch unser Bundespräsident griff die Thematik in seiner Weihnachtsansprache auf und stellte fest: „Wir können mehr tun“. Wir, im Family Center, haben durch das Übergangwohnheim Flüchtlingsfamilien in der unmittelbaren Nachbarschaft. Durch unsere Arbeit des Kids-Treffs sind bereits viele Kontakte zu den Menschen entstanden. Zu Weihnachten wollten wir ihnen ein besonderes Zeichen der Liebe Gottes und Wertschätzung geben. So setzten wir uns das Ziel für jeden der 125 Bewohner ein individuelles Paket zu packen und diese am vierten Advent dort zu verteilen. Dank eurer reichlichen Spenden und tatkräftigen Hilfe konnten wir dieses Ziel erreichen. 125 individuell und liebevoll gepackte Schuhkartons wurden bei der großen und freudigen Bescherung verteilt. Kinder freuten sich über Puzzle, Spiele, Schulmaterial und Süßigkeiten. Auch für die Erwachsenen waren liebevoll ausgewählte Geschenke wie besondere Shampoos oder leckere Schokoladen dabei. Die elf Personen, die beim Verteilen geholfen haben fühlten sich durch den Dank der Menschen selber reich beschenkt. Vielen Dank für eure Freundschaft und Hilfe. Nur gemeinsam war dies möglich. Wir pflegen weiterhin die Beziehungen zu den Familien und geben ihnen das, was wir können: Gottes Liebe in Wort und Tat.



Manu und Kerstin

## Berichte aus der Suchtarbeit

Zuerst möchte ich mich bei den Menschen und Gemeinden bedanken, die das Family Center im Gebet, ehrenamtlich und finanziell unterstützen. Unsere Arbeit ist nur mit euch und durch euch möglich, DANKE. Seit langem habe ich es auf dem Herzen von den großen und kleinen Wundern im Family Center aus der Arbeitstherapie zu erzählen. Als erstes denke ich an unseren **Felix\***, der seid einigen Jahren bei uns ist. Er kam aus einer anderen Gemeinde zu uns. Felix sagte, dass er eine Tagesstruktur braucht und im Family Center, damals noch Sozialwerk, arbeiten wollte. Er teilte uns mit, dass er drogenabhängig war,

Fortsetzung auf nächster Seite

Jesus angenommen hatte und in einer christlichen Reha gewesen war. Wenn ich so zurück denke und ich mich recht erinnere, dann war Felix, für das Team, ein Wunder. Er hatte uns eigenständig gefunden, jemand der vorher Drogen nahm und jetzt mit Jesus geht, der das Family Center unterstützen wollte. Nach einer gewissen Zeit stellte sich heraus, dass er immer noch kiffte, Depressionen hatte und sein Herz Probleme machte, vieles war nicht in Ordnung in seinem Leben. Über einen langen Zeitraum lief es für ihn nicht gut, bis vor einigen Monaten. Felix hatte für sich erkannt, dass er mit Gott einen Neuanfang machen will, er hat aufgehört mit dem Kiffen, wo er Menschen abgelehnt hatte, bat er sie um Vergebung und ihm ist vergeben worden. Wir hoffen alle, dass er auf diesen guten Weg mit Gott bleibt. Jetzt geht er offen mit seinen Problemen um, er versteckt sich nicht mehr hinter einer Fassade. Er teilt sich mit, wenn er Suchtdruck hat und dann können wir für ihn beten. Er liest die Bibel regelmäßig und lernt Verse auswendig. Über eins ist er manchmal noch traurig, dass er das Familienleben sehr vermisst. Für Felix würde ich mir wünschen, dass ihn ab und zu jemand aus der Gemeinde zum Sonntagsessen zu sich nach Hause einlädt. Dass wir nicht nur von Familie reden, sondern auch miteinander leben dürfen.

„Teilhabe an der Arbeit“ ist eine Maßnahme für Menschen, die kraftlos sind, Schwierigkeit haben aus dem Bett zu steigen, psychisch krank sind und Drogen ihren Körper so zerstört haben, dass sie gerade so den Tag überstehen. Diese Menschen wollen trotz der Schwierigkeiten, in denen sie sind, eine Tagesstruktur haben und wenn es nur 1-mal in der Woche für 2-3 Stunden arbeiten bedeutet, weil sie zu mehr nicht in der Lage sind.

**Tino\*** begeistert mich. Er kam durch Teilhabe an der Arbeit zu uns. Man hat an seinem Körper gesehen, dass er schon viel durch gemacht hatte. Tino ist substituiert (d.h. er ist im Methadon-Programm). Er fühlte sich sofort bei uns wohl und ging in die Suchtgruppe. Nach einer sehr kurzen Zeit machte Tino die Aussage: Das Family Center ist für mich sehr wichtig geworden, ohne euch kann ich mir mein Leben nicht mehr vorstellen. Es dauerte nicht lange und Tino hatte Jesus angenommen. Seitdem ist er dabei die Ersatzdroge und Medikamente runter zu stufen, um letztendlich von allem frei zu sein. Das heißt für seinen Körper, dass er sehr oft schwach ist und nicht in der Lage ist zu uns zu kommen. Vor einiger Zeit, hatten wir in der Küche nicht genügend Mitarbeiter, um das Frühstück vorzubereiten. Also hatten wir im Team beschlossen, dass es kein Frühstück mehr gibt, da kein anderer bereit war diese Aufgabe zu übernehmen. Als Tino das mitbekam, hatte er sich bereit erklärt diesen Dienst zu übernehmen. Obwohl er körperlich nicht dazu in der Lage war, kam er über viele Wochen und hat uns das Frühstück bereitet. Sehr oft hatte ich den Eindruck, dass er körperlich zusammen bricht. Als ich ihn dann fragte, hatte er gesagt: Seine Kraft schöpft er aus Gott und er zieht das jetzt durch. Mittlerweile haben wir wieder genügend Leute im Café. An dieser Stelle nochmal „DANKE, Tino“.

Max kam über seine Frau zu uns. Sie geht in eine andere Gemeinde. Als Max's Frau sich vor ca. zwei Jahren bekehrte, fingen seine Probleme erst richtig an. Sie wusste nicht, wie sie mit ihrem suchtkranken Mann umgehen sollte. Gerade als Christin, wo durfte sie Grenzen ziehen, wo nicht. Über einen Freund, der ihr das Family Center empfohlen hatte, kam sie zu uns. Es ist nicht einfach als eine verzweifelte Ehefrau, die ihren suchtkranken Ehemann über alles liebt, sagen zu müssen, wenn er nicht aus der Drogensucht raus will, sie nichts aus ihrer Kraft heraus machen kann. Da sie aber an Gott glaubt und Gott größer ist als alles andere, haben sie und ich dafür im Glauben gebe-

ten können, dass Gott sein Herz berührt und verändert. Es beteten nicht nur wir beide für ihn sondern auch viele Christen aus ihrer und unserer Gemeinde. Dann war es so weit, er saß vor mir und erzählte, wie sehr es ihn überforderte, dass seine Frau Christin geworden war. Er war sehr verzweifelt, für ihn stand alles auf dem Spiel. Zu dem Zeitpunkt wohnte er nicht mehr zuhause sondern bei seinen Eltern. Sein ganzes Leben war eine einzige Katastrophe. Zu den Gesprächen kam er mehr oder weniger regelmäßig. Max erzählte mir von Alpträumen, Ängsten, Schweißausbrüchen und Depressionen. Er hatte große Angriffe und Kämpfe. An diesen Abend schrie er nach Jesus. Am nächsten Morgen erzählte er mir von dem Schrei nach Jesus und einem Traum, indem er eine Tür sah, die geschlossen war. Ich weiß nicht mehr genau, ob es Jesus war oder eine Stimme, die sagte: Wenn du diese Tür öffnest und durchgehst, wird alles gut. Er sagte mir: „Ich hatte die Türklinke in der Hand und konnte die Tür nicht öffnen.“ Dann hörte er eine Stimme: „Willst du durch diese Tür gehen, dann nimm Jesus an. Willst du Jesus annehmen?“ Seine Antwort war „Ja das will ich“. Seitdem ist er dabei eine christliche Reha zu beantragen, die Beziehung mit seiner Frau in Ordnung zu bringen und Beziehungen zu anderen wiederherstellen.

Mein Herz geht auf, wenn ich an das Tüte-Team (Straßenteam) denke. Fast jeden Donnerstag bin ich bei ihnen, um mit ihnen zu beten, sie zu segnen, damit sie wissen, Gott gibt uns Autorität für den Straßeneinsatz und die Gemeinde steht hinter uns. Ganz besonders wichtig für mich ist, zu hören, was auf ihrem Herzen ist, wie es ihnen geht, welche Visionen haben sie. Ich liebe es zuzuhören, wenn sie über die Suchtkranken an der Tüte sprechen. Das geht ungefähr so: (die Namen die ich nenne sind erfunden)

„Beate war letzte Woche nicht da, hat einer was von ihr gehört?“ – „Ja, ich. Sie ist in einer Reha.“ – „Super danke Jesus, hoffentlich schafft sie es, lasst uns für sie beten.“

„Tom war letzte Woche wieder da, ist abgestürzt, konnte deswegen nicht kommen.“

„Habe den Igor in der Straßenbahn getroffen, seine Lebenssituation hat sich verschlechtert. Er ist aus der Wohnung geflogen und ist jetzt obdachlos, habe für ihn gebetet.“

„Sabrina will von den Drogen weg, aber sie schafft es einfach nicht, habe ihr gesagt, dass sie Jesus braucht, ich durfte mit ihr beten und sie hat ihn angenommen. Preis den Herrn.“

„Du sag mal, ist der Alex bei dir im Family Center am Montag angekommen?!“ – „Nein.“ – „Schade, habe ihm gesagt, dass man ihn vielleicht helfen kann.“ – „Tut mir leid, er war leider nicht da.“

Besonders spannend finde ich es, wenn ich einen Anruf vom Tüte-Team bekomme: „Habe hier den Boris, er will unbedingt sein Leben verändern, hast du morgen Zeit?“ – „Morgen? Morgen ist mein freier Tag, aber OK. Ich bin da.“

Das ist ein kleiner Einblick von dem, was hier im Family Center passiert. Für mich ist es ein Geschenk Gottes, dass ich diese Wunder miterleben darf. Mit Gott geht es immer weiter und ich möchte, dass noch mehr Menschen Wunder durch den diakonischen Bereich der Christus für alle erleben. Du auch?

In Jesus verbunden, Christel Lachenal

## Spenden

Wir sind dankbar für Eure finanzielle Unterstützung! Unsere Bankverbindung:

**EKK**

**BLZ 520 604 10**

**Kontonr. 80 25 49**